



Angst-Aggression

...Angst lenkt und reguliert also Verhalten. Ein Hund, der eine Angstsituation erlebt hat, wird in einer ähnlichen Situation in eine vergleichsweise hohe Erregungslage versetzt und wird weniger belastbar werden für weitere Außenreize. Im weiteren Verlauf reichen bereits schwache Stressreaktionen aus um Angst auszulösen. Ein einziges negatives Ereignis kann ausreichend sein, Angst auszulösen und ähnliche Situationen mit der Emotion Angst zu belegen.

Es gibt aber die Hunde, die, wenn sie die Erfahrung machen, dass die Situation durch eigenes Verhalten nicht verbessert werden kann, eben nicht passiv und gehemmt werden sondern insgesamt aktiver und sogar aggressiver. Ein häufiger Grund für aggressives Verhalten von Hunden ist zu oft und falsch angewandte Strafe!

Hat der Hund mit seinem Aggressionsverhalten nämlich Erfolg, kann den Auslöser vertreiben, hat er für sich eine funktionierende Strategie entwickelt, mit einer Angst behafteten Situation umzugehen. Er wird zukünftig früher und heftiger Aggressionsverhalten zeigen und auf alle möglichen Situationen ähnlicher Natur anwenden. (Generalisieren!) Sein Verhalten wurde automatisch negativ verstärkt.

Ein Beispiel:

Der vierjährige Hund wird von seiner Halterin als „von Anfang an sehr dominant“ und aggressiv bezeichnet, ganz anders als sein Vorgänger.

Im weiteren Verlauf lässt der Hund sie den Wohnzimmer-/Küchenbereich oder Flur nicht mehr passieren. Liegt der Hund auf dem Sofa, wird dieser Bereich knurrend verteidigt.

Die Halterin versucht, das Verhalten in den Griff zu bekommen, straft mittels einer zischenden und wasserpistolenartig verwendeten Sprudelflasche beim Vorbeigehen und von der Couch wird der Hund mittels eines Besens vertrieben. Die Anleitung dieser Trainingsmethode wird aus verschiedenen Quellen bezogen wie TV-Sendungen, dem guten Rat der Nachbarn und nicht zuletzt auch vom Tierarzt.

Das Problem wird jedoch nicht gelöst, sondern verschlimmert sich: Der Hund stellt sich nun im Flur gegen die Halterin, verhindert das Hinausgehen zur Haustüre. Auf dem Sofa knurrt er nicht mehr nur, sondern fletscht die Zähne, geht aggressiv nach vorne!



Trotzdem soll der Hund weiterhin gut „sozialisiert“ werden und wird demnach u. a. mit ins Restaurant genommen. Anstatt jedoch brav unter dem Tisch zu liegen, schießt der Hund unter diesem hervor und greift alle Vorbeigehenden mit gezielten Bissen in Füße und Beine an! Er wird ins Auto verbracht.

Bei dem Versuch ihn, zu Hause angekommen wieder, aus dem Auto zu holen, eskaliert das Verhalten abermals. Der Hund knurrt, fletscht die Zähne, geht nach vorne, zeigt klar und deutlich: Ich bleibe hier und hier will ich nicht raus! Allein im Auto fühlt sich der Hund noch annähernd sicher!

Dieser Hund hat als Grenze körperliche Gewalt erfahren, jedoch hat er kein Vertrauen, genießt keine verlässliche (Ver-)Bindung zu seinem Menschen, hat keine verlässliche Regel kennenlernen dürfen, in deren Rahmen er sich bewegen darf, hat keine Sicherheit in der Umgebung durch seine Halterin, keine Führung durch die Hundeführerin.

Die Meinung, Hunde haben sich einer strengen Rangordnung zu unterwerfen, in der der Mensch das Alpha-„Tier“ sein müsse, und die damit verbundenen Trainingsmethoden halten sich äußerst hartnäckig.

Die Frage nach dem Ranghöchsten im Sinne der Dominanz ist eine also eine Frage nach Überlegenheit zum Vorteil des Menschen und zum Nachteil des Hundes. Dominanz ist ein Etikett, bequem und in den allermeisten Fällen falsch. Dominanz schürt Konfrontation, schadet der Kooperation und verhindert die Mensch-Hund-Beziehung (= Bindung = Verbindung!). Dominanz lässt die Menschen nach Erziehungstechniken greifen, die angst-aggressive Verhaltensweisen heraufbeschwören, die wiederum ohnehin meist aus Angst gegenüber Menschen heraus entstanden sind. Es liegt in der Natur der Dinge, dass man einen Hund mit Angst nicht heilt, indem man ihm noch mehr Angst einflößt!

Die Lösung liegt also konsequenterweise darin, dem Hund Vertrauen und Sicherheit zu vermitteln, ihn so vor zu viel Stress und damit Angst zu bewahren.

Die Frage nach dem Ranghöchsten in einer Beziehung ist die Frage nach einer vorteilhaften Führung für alle Beteiligten.